Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 625

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 8. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 8. September.

Für eine Erweiterung der Marine versuchten die „Köln. Ztg.“ und im Anschluß daran die Münchener „Allgem. Ztg.“ Stimmung zu machen. Es sei ein großes Unglück, daß wir nach Entsendung der Kriegsschiffe nach Chile nunmehr nicht in Ostasien auch noch Kriegsschiffe zur Verfügung hätten. Man müsse deshalb im nächsten Etat die Indienststellung der Schiffe auf überseeischen Stationen noch weiter vermehren, womöglich auch neue Kreuzergeschwader bilden. — Schon der jetzige Umfang der Indienststellung aber ist bekanntlich das Aeußerste, was die Marine mit ihrem Personal zu leisten vermag ohne große Schädigung der Ausbildung und der Bereithaltung der Mannschaften für den Kriegsfall. Alle Kriegsschiffe und Mannschaften in Ostasien und Chile sind im Kriegsfalle für den Schutz der heimischen Küsten vollkommen bedeutungslos. Von einer weiteren Ausdehnung des Flottengründungsplans aber, so bemerkt die „Freis. Ztg.“, kann um so weniger die Rede sein, als wir noch Jahre bedürfen werden, um auch nur die 1888 in Aussicht genommene Erweiterung durchzuführen. Wir bemerken dabei, daß gegenwärtig für den auswärtigen Dienst der Marine eine Kreuzerfregatte, 3 Kreuzerkorvetten, 5 Kreuzer, 3 Kanonenboote und ein Stationsfahrzeug ständig und eine Kreuzerkorvette für 6 Monate thätig ist. Dazu kommen noch die Kreuzerfregatten und Kreuzerkorvetten für die Kadetten- und die Schiffsjungenausbildung und das aus 4 Panzerschiffen, einer Kreuzerkorvette und einem Aviso bestehende Uebungsgeschwader, welches ständig sich im Dienst befindet.

Vor einigen Tagen besprach die „Kreuzztg.“ in einem Artikel „Zur sozialdemokratischen Landagitation“ eine „neue Anweisung“ zur sozialdemokratischen Agitation unter den Bauern, welche „kürzlich“ in den in Zürich herausgegebenen sozialdemokratischen „Jahrbüchern für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“ erschienen sein sollte. Wie der „Vorwärts“ jetzt feststellt, ist diese „neue Anweisung“ im Jahre 1880 erschienen in einem von Dr. Ludwig Richter herausgegebenen „Jahrbuch für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“, welches bereits im Jahre 1881, nach nur zweijährigem Bestehen, wieder eingegangen ist. Wenn die „Kreuzztg.“ zu solchen Mitteln greift, um die sozialdemokratische Agitation unter den Bauern zu bekämpfen, wird sie wenig Erfolg erzielen. In ihrer neuesten Nummer äußert sie sich über die Angelegenheit noch nicht.

Die deutsch-freisinnige Partei für das Königreich Sachsen hat ein Programm für die am 13. Oktober bevorstehenden Wahlen zur zweiten Kammer veröffentlicht, welches mit Klarheit und Entschiedenheit die Forderungen aufzählt, die die Vertreter der freisinnigen Partei im Landtage zu verfechten gewillt sind. Aus der langen Reihe dieser Forderungen seien hervorgehoben die Einführung des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts bei allen Wahlen, Sicherung des Wahlgeheimnisses und der Wahlfreiheit, Einführung einjähriger Finanzperioden, Trennung der Kirche von Staat und Schule, allgemeiner obligatorischer und unentgeltlicher Volksschulunterricht, Beseitigung der Schlachtsteuer, allmählige Aufhebung aller anderen indirekten Staats- und Gemeindeabgaben, Reform der Gesindeordnung, des Vereins- und Versammlungsrechts, Einführung von Verwaltungsgerichten, Verbilligung der Eisenbahntarife, Entschädigung unschuldig Verurtheilter, Entschädigungspflicht der Verwaltungsbeamten bei amtlichen Uebergriffen und sonstigen Pflichtwidrigkeiten, Aufhebung der sächsischen Gesandtschaften. Endlich will sie die Landesregierung anspornen, im Bundesrathe ihren Einfluß zur Beseitigung der Lebensmittelzölle geltend zu machen.

Der sozialdemokratische Parteitag in Erfurt, für welchen anfänglich der 10. Oktober in Aussicht genommen worden war, ist, wie bereits im Morgenblatt mitgetheilt, mit Rücksicht auf die am 13. Oktober stattfindenden sächsischen Landtagswahlen auf den 14. Oktober verlegt worden. Auf der Tagesordnung stehen außer dem Geschäftsbericht des Parteivorstandes (Berichterstatter Abg. Auer) Referate über die parlamentarische Thätigkeit der Reichstagsfraktion (Abg. Molkenbuhr) und über die Taktik der Partei (Abg. Bebel). Die Berathung des Programmentwurfs wird Abg. Liebknecht als Berichterstatter einleiten. Bei einem dieser Punkte der Tagesordnung wird wohl auch die Angelegenheit Vollmar zur Verhandlung kommen.

Die unmittelbaren Ursachen des türkischen Ministerwechsels sind auch heute noch unbekannt. Die Erzählungen von der Angst des Sultans vor einer Verschwörung, an welcher angeblich Kiamil Pascha betheiligt gewesen sei, finden wenig Glauben. obwohl in Paris bereits ein Gerücht umgeht, der bisherige Großvezier sei verhaftet worden. An sich wäre es nicht undenkbar, daß die russischen Diplomaten es verstanden hätten, dem furchtsamen Großherrn eine Verschwörung vorzugaukeln, um eine Regierung, die ihnen nicht gefügig genug war, zu stürzen. Indessen liegen Thatsachen genug vor, welche den Ministerwechsel auch ohne die Verschwörungsfabel erklärlich machen. Dem Anscheine nach ist der Sultan schon seit geraumer Zeit mit seinen amtlichen Rathgebern verschiedener Meinung über die wichtigsten Fragen gewesen. So ist der Streit um die heiligen Stätten über die Köpfe der Minister hinweg unmittelbar vom Sultan entschieden worden; ebenso hat das Abkommen über die Meerengen seinen Ursprung nicht in der Pforte, welche der russischen Forderung Widerstand leistete, sondern im kaiserlichen Palaste. Wenn einzelne Blätter behaupten, Abdul Hamid sei durch das Auftreten des deutschen Botschafters anläßlich des Räuberunwesens tief verstimmt worden, so bedarf diese besonders in der österreichisch-ungarischen Presse wiederkehrende Behauptung um so mehr der Bestätigung, als Herr v. Radowitz vom Sultan empfangen wurde, während Sir Arnold White seit seiner Rückkehr von Gastein noch vergebens auf die Audienz wartet. Daß sich der Sultan durch die auf Rustem Paschas Anfrage über Egypten erfolgte spöttische Antwort Lord Salisburys, er vermöge darüber nichts zu sagen, da alle seine Amtsgenossen auf Urlaub seien, verletzt fühlte, ist besser verbürgt als die Mißstimmung über die Vorstellung des deutschen Vertreters. Doch welches auch die nächsten Gründe für den Schritt des Sultans seien, überall herrscht die Anschauung, daß der Wandel eine Trennung der Türkei von dem Dreibunde und ihre Annäherung an Rußland und Frankreich bedeute. Kiamil Pascha sah den engen Anschluß an die Friedensmächte als das einzige Mittel an, der Türkei ihren europäischen Besitzstand zu sichern; er wußte sich der russischen Zumuthungen hinsichtlich Bulgariens geschickt zu erwehren und mit dem Fürsten Ferdinand ein gutes Einvernehmen zu erhalten. Unter seiner Geschäftsleitung wurden die Beziehungen zwischen Deutschland und der Pforte so herzliche, daß Kaiser Wilhelm II. dem Sultan in dessen Hauptstadt einen Besuch abstattete. Man weiß daher, wer geht, aber nicht, wer kommt. Ueber den neuen Großvezier macht ein Bericht, welcher der „N. Fr. Pr.“ aus Konstantinopel zugeht, folgende Mittheilungen:

Djevad Pascha ist ein Mann von etwa 40 Jahren, von intelligentem, einnehmendem Wesen und spricht fließend französisch. Sein Name wurde in der Oeffentlichkeit zum ersten Mal bekannt durch seine Ernennung zum Nachfolger Schakir Paschas als Gouverneur von Kreta. Schon diese Ernennung erregte Erstaunen. Denn Djevad hatte nicht den Ruf eines militärischen oder administrativen Talentes, sondern hatte sich bis dahin vorzüglich auf dem glatten Parket des Hofes bewährt. Er war, wie man meinte, dem General Schakir Pascha vorzüglich zur Berichterstattung beigegeben worden und hatte es wohl diesem zu danken, daß er mit der weiteren Beruhigung Kretas betraut, während Schakir an den Hof berufen wurde. Ueber seine Thätigkeit auf Kreta ist nichts Genaueres bekannt. Uebrigens waren es vielleicht nicht sowohl seine dortigen Erfolge, als vielmehr die Vorzüge seiner Persönlichkeit, welche ihm die Zuneigung des Sultans und dessen Vertrauen in seine Loyalität gewannen. Der Monarch wird in ihm jedenfalls einen ergebenen und gefügigen Vezier haben. Doch fehlen ihm mindestens Erfahrung und Alter, als daß der Sultan in ihm einen so bewährten Rathgeber, wie Kiamil es war, finden könnte.

Deutschland.

Berlin, 7. Sept. Während die Czechen fortfahren, in blindem Hasse gegen alles Deutsche zu wüthen, bietet das Polenthum Züge zunehmender Einsicht und Besonnenheit, die in einem Augenblick, wo die Weltlage sich verschärft hat, und angesichts der Wichtigkeit des polnischen Elements in einem möglichen großen Kriege beachtet zu werden verdienen. Der Krakauer „Czas“ hat vor wenigen Tagen den Czechen vorgehalten, wie thöricht es sei, den Deutschen als den Feind des Slawenthums zu bezeichnen. Der „Czas“ hat gefragt, ob es etwa die Deutschen seien, die die Polen unterdrückten? Im Namen der polnischen Nation protestirt das angesehene Krakauer Organ gegen die unterschiedslose Hetze des Czechenthums. Daß wir es hier nicht mit einem vereinzelten Symptome beginnender Klarheit zu thun haben, sondern daß die Polen als Gesammtheit anfangen, sich von so manchen Illusionen der Vergangenheit freizumachen, dafür spricht der ansehnliche Erfolg, den die schon einmal erwähnte Schrift des preußischen Polen Chudzinski über die polnische Frage gehabt hat. Chudzinski stellt sich auf den Standpunkt, den Herr v. Koscielski wiederholt in den Parlamenten eingenommen hat, und der die Versöhnung von Deutschen und Polen bezweckt auf dem Boden der gegebenen Zustände und mit Rücksicht auf die gemeinsame Gefahr, die vom Osten her droht. Der Verfasser der Broschüre ist aber ungleich radikaler im Aussprechen seiner Meinung als der vorsichtige polnische Aristokrat und Dichter. Er verlangt das unbedingte Fallenlassen der Hoffnungen auf Wiederherstellung der staatlichen Selbständigkeit der preußischen Polen. Er erklärt die Nothwendigkeit des Besitzes der polnischen Landestheile für Preußen-Deutschland für eine so zwingende, daß Deutschland zur Festhaltung dieses Besitzes grenzenlose Opfer bringen würde, und daß gar kein Gedanke an freiwilligen oder unfreiwilligen Verzicht auf die Grenzgebiete sein könne. Es sind also inhaltsleere Träumereien, denen die Polen nachjagen, wenn sie in dieser Hinsicht auf das Unmögliche und Undenkbare rechnen. Chudzinski macht sich gerade zu lustig über die Taktik der früheren Polenführer, die sich auf die Manifeste Friedrich Wilhelms III. nach der Annektion von 1815 beriefen und aus ihnen eine staatsrechtliche Verbindlichkeit zur Gewährung der Selbständigkeit der polnischen Provinzen herleiten wollten. Es sei dies, so sagt er, „ein reines Possenspiel“ gewesen. Das Wichtigste an der Chudzinskischen Schrift bleibt nun aber doch, daß der Verfasser ernste Zweifel an der Fähigkeit seiner Landsleute zur Begründung und Erhaltung eines selbständigen Staatswesens hegt. Mit solcher Offenheit ist dieser Zweifel, den alle nicht polnischen Beurtheiler ja stets ausgesprochen haben, doch noch niemals bisher formulirt worden, auch von den überzeugtesten Gegnern des Polenthums nicht. Chudzinski zieht zum Beweise die Zustände in Galizien heran. Dies österreichische Kronland ist so gut wie autonom, und es wird nun auseinandergesetzt, wie wenig die Polen auch gegenwärtig noch im Stande sind, solide staatliche Verhältnisse aufzubauen. Es fehle ihnen in Galizien wie sonst noch immer an einem ausreichenden, intelligenten Mittelstande, und der alte gesellschaftliche Kitt des Adels sei zerbröckelt und verwittert. Was aber Russisch-Polen anlangt, so will Chudzinski an die Möglichkeit einer staatlichen Selbständigkeit dieses Landes auch nicht glauben. Mit Ausführungen die sich merkwürdig genau mit denjenigen des Fürsten Bismarck gelegentlich der Polendebatten des Abgeordnetenhauses decken, setzt der Verfasser auseinander, daß der Aufrichtung eines polnischen Staates, auch nur auf russischem Gebiete, die unüberwindlichsten inneren Hindernisse entgegenstehen würden. Auf diesem Gebiete existiren nur 7 Millionen Polen neben 8 Millionen feindlicher Ruthenen, 3½ Millionen Juden, 2½ Millionen Littauern, ½ Millionen Deutschen und 150000 Russen. Dieser polnischen Minderheit fehlen, nach Chudzinskis Ansicht, noch jetzt die zur Schaffung eines geordneten staatlichen Mechanismus durchaus erforderlichen Elemente, Mittelstand und ein taugliches Beamtenmaterial. Chudzinski sagt: „Wenn Preußen, im Fall eines glücklichen Krieges mit Rußland, es für nothwendig erachtete, hier ein polnisches Reich zu errichten, so würde dieses nur durch die moralische und materielle Unterstützung Deutschlands erhalten werden können und sofort in Trümmer gehen, wenn es sich selbst überlassen bliebe.“ Das sind sehr interessante Bekenntnisse, und wir lenken auf sie die Aufmerksamkeit wiederholt, weil es, wie gesagt, von größter Wichtigkeit ist, was die Polen gerade heute über sich und die Staaten, unter die sie aufgetheilt sind, denken.

— Gutem Vernehmen des „Hamb. Corr.“ nach sind für den Reichstag ein Warrantgesetz, von dem schon vielfach die Rede war, und ein Gesetz über den Verkehr mit Checks in Vorbereitung, der bisher einer gesetzlichen Regelung gänzlich ermangelt — auch der Entwurf zum bürgerlichen Gesetzbuch überläßt diesen Stoff der Sondergesetzgebung — und, überhaupt erst seit zwei Jahrzehnten namentlich durch die Reichsbank in Deutschland ausgebildet, fast ausschließlich auf den immerhin unsicheren Handelsgewohnheiten beruht.

— In der Dardanellenfrage zeigt sich ein bemerkenswerther Gegensatz zwischen den beiden Bismarck-Blättern in Hamburg und München. Die „Allg. Ztg.“ giebt den jüngst erwähnten Artikel der „Hamb. Nachr.“ mit folgendem Zusatze wieder:

Inwiefern diese Ausführungen des Hamburger Blattes die Ansichten des Fürsten Bismarck widerspiegeln, darf dahingestellt bleiben; die russischen Beziehungen der „Hamb. Nachr.“ sind erheblich älter, als die erst nach dem 1. April 1890 aufgenommenen Beziehungen zum Fürsten Bismarck. Auf den ersteren beruhten u. a. die Angriffe gegen den Grafen Waldersee, die s. Z. so viel Aufsehen machten. Graf Waldersee galt längere Zeit hindurch, zu Unrecht, als Vertreter einer gegen Rußland gerichteten kriegerischen Politik.

Diese Kennzeichnung der „Hamb. Nachr.“ hat einen gewissen Reiz. Nur wird man nicht leicht geneigt sein, die Hamburger Hetze gegen den Grafen Waldersee auf Rußland zurückzuführen, so lange nicht feststeht, daß Rußland auch bei dem Clausewitz-Artikel des damaligen Bismarckblattes in Berlin, der „Nordd. Allg. Ztg.“, die Hand im Spiele hatte.

Militärisches.

= **Ordensverleihung.** Den Schwarzen Adlerorden in Brillanten hat der Kaiser dem Generaloberst der Infanterie, v. Pape, Gouverneur von Berlin und Befehlshaber in den Marken verliehen.

Aus Kiel wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Die Seekriegsübung an der Kieler Bucht hat wieder gezeigt, daß der Eingang zum Kieler Hafen bei Friedrichsort in wenigen Stunden zu sperren ist. Im Ernstfalle würde die Stahldrahtsperre vom Friedrichsorter Leuchtthurm bis zum Landvorsprung unterm Jägersberg nicht das erste, sondern eins der letzten Hindernisse sein, welches eine Flotte zu überwinden hätte, die in den Kieler Hafen eindringen wollte. Das große Gebiet der Förde, von der Linie Bülk=Stein bis zu den Hafenbefestigungen muß erst passirt werden und schon dieses Gebiet kann man durch Seeminen und unterseeische Torpedobatterien nahezu unpassirbar machen. Je mehr sich feindliche Schiffe der Friedrichsorter Sperre nähern, desto mehr kommen sie in die Mitte des Kreuzfeuers jener furchtbaren Batterien, welche die Höhen krönen, die hier die engste Stelle des Hafens umfassen. Ein schnelles Durchbrechen der Sperre durch Schlachtschiffe ist kaum denkbar, kleinere Fahrzeuge müssen erst versucht haben, eine Bahn durch das Minenfeld herzustellen, welches durch leichte Strandbatterien, Torpedoboote und kleine Dampfer beschützt wird. Ueberdies ist das 1. Seebataillon zur Bewachung des südlichen Ufers von Labö bis Stein aufgeboten, und es hat vier Feldwachen bis zum letztgenannten Seedorfe aufgestellt. Am Donnerstag Abend traf Prinz Heinrich auf der Stationsyacht an, um eine Runde durch die Feldwachstellung zu machen. Die Vertheidigung wurde in den späteren Abendstunden nur wenig beunruhigt. Die Sperre wurde andauernd unter elektrischem Licht gehalten und jede Annäherung eines feindlichen Bootes wurde durch Raketen den Batterien signalisirt, einige Kanonenschüsse wurden gelöst, sonst ereignete sich in dem Kriegsspiel nichts von Bedeutung. Aber während die gewaltigen elektrischen Scheinwerfer das Seegebiet um den Friedrichsorter Leuchtthurm magisch erhellten, stieg im Südwesten ein Gewitter auf, das sich bis gegen Mitternacht verstärkte und mit einer hier seltenen Heftigkeit zum Ausbruch kam. Während des Gewitters, welches von den angreifenden Booten zum Vorgehen benutzt wurde, gab es von den Forts und den Strandbatterien noch eine kurze Kanonade, dann blieb es auf dem Wasser und auf dem Lande still. Nur das Unwetter tobte weiter und Nachts um 2 Uhr zogen wieder neue Gewitter über den Hafen. — Das Manövergeschwader war bei dem Kampf um die Minensperre nicht betheiligt, es ankerte im inneren Kriegshafen, erprobte seine mächtigen Scheinwerfer und signalisirte eifrig mit den bunten elektrischen Flammenzeichen.

Aus **Wilhelmshaven,** 7. Sept., meldet das „D. B. H.", daß das Artillerie=Schulschiff „Mars" heute Nacht bei einem Manöver auf Grund gerathen sei.

Lokales.

Posen, 8. September.

d. Vom deutschen Katholikentage hat der „Kuryer Pozn." aus „glaubwürdiger" Quelle die Mittheilung erhalten, man habe sich bei dem Diner, mit welchem die Versammlung schloß, die „sensationelle" Nachricht erzählt: die bekannten Artikel des „Osservatore Romano" gegen das Bündniß der drei Mächte stammten von der Gesandtschaft in Rom, deren Chef sich gegenwärtig in Deutschland aufhält und eine Konferenz mit dem Fürsten Bismarck abgehalten haben soll. Auf diese Weise seien diese Artikel nur auf die Entzweiung des Zentrums mit dem Vatikan berechnet. Der „Kuryer Pozn." bemerkt dazu, daß er die Verantwortlichkeit für obige Nachricht nicht auf sich nehme. Daran thut das polnische Blatt ganz recht; denn die Nachricht sieht ganz danach aus, als ob sie erst bei dem Diner, als die Geister stärker erregt waren, durch kühne Kombination und Ideen=Association entstanden ist!

* **Abiturienten=Prüfung.** Im kgl. Friedrich=Wilhelms=Gymnasium hatten sich 13 Oberprimaner zur Abiturienten=Prüfung gemeldet. 3 davon waren nach dem schriftlichen Examen zurückgetreten, die übrigen 10 bestanden. 2 von ihnen unter Befreiung vom mündlichen Theil der Prüfung.

—b. **Der Ortsverein der Bauhandwerker** beging am Sonntag das Fest der Fahnenweihe, das er mit der Feier des Sedantages verband. Der Verein hat sich hier vor zwei Jahren aus den Ortsvereinen der Zimmerer und der Maurer gebildet und lange gespart, um sich eine Fahne anzuschaffen. Dieselbe, nunmehr gekauft, war im Lokale des Herrn Beier vor dem Berliner Thore aufgestellt und dorthin zogen am Sonntag Nachmittag gegen 3¼ Uhr vom Restaurant des Herrn Wiltschke aus unter Vorantritt einer Musikkapelle die Vereinsmitglieder mit ihren Festgästen. In dem Zuge, der bis zur Neuenstraße dem zunächst nach dem Provinzialkriegerdenkmal ziehenden Landwehrverein folgte und von da allein sich über den Wilhelmsplatz weiter bewegte, bemerkte man neben den Emblemen fünf Fahnen anderer Vereine: voran wehte die Fahne des Verbandes der hiesigen Gewerkvereine, dann folgte die neue Vergnügungsfahne sowie die alte Fahne der Maurergesellen=Innung, demnächst kamen die Vereinigten Steinsetzer zu Posen mit ihrer ebenfalls unlängst neu angeschafften Fahne und den Schluß machte die noch in ihrer Hülle befindliche neue große Fahne der Maurergesellen=Innung, die am nächsten Sonntag erst geweiht werden soll. In dem recht hübsch und sinnig geschmückten Beierschen Etablissement angekommen, wurde zunächst in dem Saale der Festakt der Fahnenweihe vollzogen. Drei Damen, die Frl. Bölke, Habermann und Klocke, sprachen den Prolog, worauf die Fahne enthüllt und vom Vereinsvorsitzenden Herrn Habermann dem Fahnenträger übergeben wurde. Dieselbe zeigt auf der einen Seite auf grünem Grunde das mit einem Eichenkranz umgebene Wappen der Bauhandwerker und die Ueberschrift „Ortsverein der Bauhandwerker"; auf der anderen Seite, die weiß erscheint, sieht man die Germania einen Schild tragen, auf dem die Worte stehen „Selbsthilfe macht stark", und eine Umschrift besagt: „Durch Einheit stark, mächtig und frei. Die Weiherede hielt das Vorstandsmitglied Herr Reinhold Oswaldt; dieselbe lautete folgendermaßen: „Eine Schaar ernster Männer der Bauarbeit trat vor zwei Jahren hier zusammen, um aus den beiden Orts=Vereinen der Maurer und der Zimmerer einen gemeinsamen Verein zu bilden, und so die beiderseitigen Interessen besser vertreten und die Agitation unseren Gegnern gegenüber wirksamer fördern zu können. Seit einem halben Jahre wurde in diesem Vereine der Wunsch rege, zum Zeichen dieser Verbrüderung eine Fahne anzuschaffen. Dank der Opferwilligkeit der Mitglieder und dem Entgegenkommen deren Freunde ward es ermöglicht, daß dieselbe ernste Schaar von Arbeitern heute hier wieder vereinigt ist, um das seltene Fest einer Taufe, den Akt der Fahnenweihe, vorzunehmen. Stolz steht das neu erstandene Banner des Ortsvereins der Bauhandwerker Posens umringt von den Genossen, den Gästen und Freunden der Gewerkvereinssache. Hoffen wir, daß die Leiter und Führer des Ortsvereins der Bauhandwerker Posens durch dieses Banner sich stets in ihrer Pflicht und unermüdlichem Eifer für die Gewerkvereinssache erwärmen lassen. — Damit betraut, weihe ich dich, du neues Banner, im Namen der Gründer der Gewerkvereine, Hirsch=Duncker, im Namen der entschlafenen Vorkämpfer der Gewerkvereinsidee, der Bahnbrecher für die Arbeiter=Organisation, begründet auf Selbsthülfe; ich weihe dich im Namen unseres treuen, unermüdlichen Verfechters für die Verschmelzung der Gewerkvereine der Maurer und Zimmerer in den Gewerkverein der Bauhandwerker, im Namen unseres unvergeßlichen Schatzmeisters und Zentralrathsvorsitzenden Wilhelm Loppe. Im Andenken an diesen theuren Verstorbenen geloben wir heute zu dieser Stunde treu und fest zur Fahne zu halten, unermüdlich die Bestrebungen der Gewerkvereine, die sich immer mehr und mehr Bahn brechen und die Anerkennung der Behörden erwerben, zu verfechten. Wir geloben aber auch heute im Andenken an die vor 21 Jahren durch deutsche und preußische Fahnen bei Sedan so schwer und blutig erkämpften Lorbeeren, daß auch wir, wenn uns die Kriegesfahnen rufen, wieder treu zu denselben halten und danach streben wollen, dem alten Ruf der preußischen Fahne neuen Ruhm und Ehre anzureihen. Im Andenken an die ruhmreichen Thaten und zur Besiegelung dieses Gelöbnisses stimmen Sie mit ein in den Ruf: „Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. lebe hoch." Dreimal brauste der Hochruf durch den Saal und mächtig ertönte die im Anschluß daran unter Begleitung der Musik gesungene Nationalhymne. Hierauf überreichten Damen den Fahnenträgern und Begleitern die Schärpen, die diese mit Worten des Dankes empfingen. Der Liederkranz, der den feierlichen Akt mit dem Vortrag des Bundesliedes „Brüder, reicht die Hand zum Bunde" eröffnet hatte, sang unter Leitung seines Dirigenten Herrn Huch das von demselben komponirte Fahnenweihlied, worauf Herr Verbandssekretär Weise Namens des Ortsverbandes der Gewerkvereine einen mit entsprechender Widmung versehenen Fahnennagel befestigte und ein Hoch auf das fernere Blühen und Gedeihen des Ortsvereins der Bauhandwerker ausbrachte, das hellen Widerhall unter den Versammelten fand. Damit war der feierliche Akt geschlossen, und bei Konzert, Gesellschaftsspielen und Tanz amüsirten sich die Festtheilnehmer noch den Rest des Tages über.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

* **Danzig,** 7. Sept. [Zum Besuch des Prinzen Albrecht.] Zu Ehren des Prinzen Albrecht war die Stadt gestern glänzend geschmückt. Die gesammte Manöverflotte war auf der Rhede eingetroffen und hatte in zwei langgestreckten Treffen vor dem Hafen Aufstellung genommen. Gestern Vormittag wohnte Prinz Albrecht dem Gottesdienst in der Marienoberpfarrkirche bei, unternahm alsdann eine Umfahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt und besichtigte die evangelische und die katholische Hauptkirche, das Zeughaus, das Landeshaus, das Rathhaus, die Börse, das Stadtmuseum und mehrere Privatkunstsammlungen. Der Prinz gab darauf den Spitzen der Behörden ein Festmahl, worauf bei prächtigem Wetter eine Festfahrt auf der Rhede folgte. Der Prinz bestieg in Neufahrwasser den Aviso „Grille", wo der kommandirende Admiral Frhr. v. d. Goltz denselben empfing. Vierzehn reich geschmückte und dicht besetzte Dampfer folgten in langer Kiellinie. Unter donnerndem Salut aller Schiffe durchfuhr die „Grille" zwei Mal die Geschwaderlinie, wobei 21 Torpedoboote sich derselben anschlossen. Nach der Rückkehr von der Rundfahrt fand bei dem Ober=Präsidenten v. Goßler ein Festmahl statt, worauf der Danziger Männergesang=Verein eine Serenade darbrachte. Heute Vormittag unternahm Prinz Albrecht eine Wagenfahrt nach Kloster Oliva und besichtigte das dortige Schloß und die Abteikirche. Der Prinz begiebt sich heute Mittag über Marienburg nach Thorn, um die Besichtigung des XVII. Armeekorps fortzusetzen.

Vermischtes.

† **Wegen Verdachts der Spionage** wurde in Mainz ein Nordamerikaner verhaftet. Der vermeintliche „Spion" ist der Angestellte einer bedeutenden Verlagsfirma in Philadelphia und kam vor Kurzem nach Europa, um, ähnlich wie er dies seither in Asien, Australien u. s. w. gethan, interessante Landschafts= und Städtebilder photographisch aufzunehmen. Er begab sich mit einem großen Apparat (ein „Spion" würde einen solchen zweifelsohne nicht mit sich führen) auf die hinter dem Bahnhofe gelegene Wallstraße und versuchte dort eine Aufnahme der vor ihm liegenden Neustadt zu machen, was ihm aber, weil der Himmel nicht klar genug war, nicht gelang. Das Betreten des Terrains, auf dem der Fremde seinen Apparat aufgestellt hatte, mag verboten sein, doch hatte hiervon der Photograph keine Ahnung, zumal ihm auch keine Warnungstafel zu Gesicht kam. Sein Thun war aber von zwei Leuten beobachtet worden, die dann seine Arretirung durch zwei Soldaten veranlaßten. Von der Militärbehörde wurde der Verhaftete, der inzwischen den amerikanischen Konsul von seiner Festnahme in Kenntniß gesetzt

Die internationale Kunstausstellung in Berlin.

Von

Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) XI.

München. — Berliner Porträtisten und Landschafter.

Noch weit frischer, kühner und aufstrebender als die im letzten Artikel von uns geschilderte jüngere Berliner Richtung erscheint die Kunst Jung=Münchens. Der Meister des Porträts in der Isarstadt ist immer noch Lenbach, der unsern Kaiser mit einer Genialität erfaßt und wiedergegeben hat, die man erst so recht zu würdigen vermag, wenn man mit diesem Porträt die vielen leeren Kaiserbilder dieser und der vorigen Ausstellung vergleicht. Lenbach ist die Kunst eigen, die Persönlichkeit, die Seele voll wiederzugeben und mit Recht hat ihn die Pariser Kritik den „évocateur d'âmes" genannt. Sein Kaiserporträt ist wieder eine eminente psychologische Studie und ebenso bewährt sich Lenbachs tiefschöpfende Kunst in dem ungemein seelenvoll wiedergegebenen Kopf der greisen Fürstin, die er auf einem zweiten Bilde vorführt. Wie wunderbar weiß er den müden Blick, das feine Lächeln, die ganze Liebenswürdigkeit der hohen Frau wiederzugeben. Wie nichtig erscheinen neben seinen Arbeiten die Porträts eines F. A. Kammbach, eines Albert Keller, die beide trotz geschicktester Mache, trotz aller Eleganz und vollendetsten Technik doch immer nur Aeußerliches bieten. Dagegen sind ein paar treffliche Porträtisten, denen man sofort glaubt, was sie malen, in den jungen Münchenern Curt Herrmann und Reinhold Lepsius entstanden und vor Allem tritt jetzt auch Fritz v. Uhde als Porträtmaler auf. Sein Frauenporträt mit der interessanten Rückwärtsbeleuchtung ist ein Triumph des Impressionismus und ganz köstlich ist die ungezwungene Haltung, die halb träumerisch, halb schelmisch blickenden Augen, das Lächeln, das über dem halb geöffneten Munde schwebt!

Wie in der Berliner Abtheilung, so sind auch in der Münchener die alten Größen durch die neuen Anstürmer arg zurückgedrängt. Weder Defregger noch Grützner zeigen sich in ihren hier ausgestellten Arbeiten von irgend einer neuen Seite und der einstige Meister der Berliner Genremalerei Ludwig Knaus hat mit seinem „Daniel in der Löwengrube" völlig Fiasko gemacht. Noch schlimmer aber steht es mit einem früher vielbewunderten Berliner Porträtisten, mit Karl Gussow. Die Technik beherrscht er noch immer in vollendetster Weise, wie er ein seidenes Kleid malt und die Stickereien, wie märchenhaft zart er den Teint wiedergiebt, wie zierlich das zerflatternde Stirnhaar — das ist Alles noch so schön wie früher und doch vermißt man jetzt Eins an den Bildern, was allerdings die Hauptsache ist: das Leben, die Empfindung. Man wird den Eindruck des Porzellanernen, des Gekünstelten vor diesen Bildern nicht los. An Gussow scheint sich zu rächen, daß er allzu schnell Modemaler geworden war. Mit dem Geschmack der Zeit, in der er hier zuerst auftrat, hat er seine großen Erfolge gewonnen und in diesem Geschmack, den wir glücklich längst überwunden haben, ist sein großes Talent leider stecken geblieben. Mit dem äußerlichen Blenden ists jetzt eben nicht mehr gethan, wenn auch Conrad Kiesel, der vortreffliche Atlaskostüm=Maler, im vorigen Jahre die große Medaille erhalten hat. Will man sehen, was die Berliner Bildnißmalerei vermag, so muß man weiter Umschau halten. Da ist Josef Scheurenberg, dessen wunderschönes „Treues Geleit" wir jüngst so rühmen konnten, mit einem ganz vorzüglichen kraftvollen Porträt des Gesandten Dr. Krüger, da ist Hans Fechner jr. mit den charakteristischen Bildnissen von Virchow und Knaus, da ist der ganz moderne, scharf beobachtende junge Wirklichkeitsmaler Paul Höniger, der es verstanden hat, in scharfpointirter Wiedergabe des Interieurs das Porträt des Grafen H. noch lebendiger und sprechender zu gestalten. Da sind dann ferner eine Reihe weiterer aufstrebender Talente, darunter auch eine Malerin, A. Bernhardi, deren Mädchenporträt mit einer herben Wahrhaftigkeit und kecken Behandlung des Milieu gemalt, großes Können und ernstes konsequentes Streben zeigt.

Im Genre kommt außer den bereits neulich genannten Berliner Arbeiten nichts den Münchenern gleich, als deren schönste Leistung die köstliche Arbeit Paul Höckers gelten muß. Seine „Nonne" ist ein unvergeßliches, schier unübertreffliches Bild. In einem tiefen Laubgang, durch den, wo er etwas lichter wird, die Sonne helle Lichter auf den Boden wirft, sitzt das Mädchen, den Rosenkranz in den Händen. Hier und da vermag die Sonne auch durch das dichte Laub einige Strahlen hindurchzuzwingen und dann spielen sie über die Steinbank, glitzern über das Laub und über das weiße Brusttuch der Nonne, sie lockend und erinnernd an Frühlingsluft da draußen in der freien weiten Welt — doch der Rosenkranz, den mechanisch ihre Finger halten, mahnt sie, daß sie gebunden, daß jene Welt ihr verschlossen ist und nun liegt es wie Trauer gezwungener Entsagung auf den lieben Zügen des feingeschnittenen Mädchenkopfes. Das ist mit vollendeter Kunst gemalt, voll schlichter Eindringlichkeit und überraschend frei von jedem sentimentalen Zuge. An tiefgehender Wirkung kommt diesem Bilde Piglheins übergroßes Gemälde „Die Blinde" nicht gleich: ein in Lebensgröße vorgeführtes Mädchen, das mit dem Stock sich weitertastet, während rings um sie in grellvioletter Farbenfreudigkeit ein Mohnblumenfeld lockt. Technisch eine vorzügliche Arbeit, aber nicht frei von sentimentaler Stimmung, die die Eindringlichkeit der Wirkung abschwächt. Vorzüglich ist desselben Künstlers echt orientalische „Schwerttänzerin". Das Originellste unter den Münchenern hat Franz Stuck geschaffen: einen spukhaft aus tiefem, den Körper fast verhüllenden Dunkel mit grellleuchtenden Augen hinausblickenden „Luzifer", ein Bild von Böcklinscher Phantastik und großer Kraft. Seine Meisterschaft bewährt Walter Firle aufs Neu in seinem schönen Bilde „Im Trauerhause", in dem er mit großer Kunst in den den Sarg umstehenden und umsitzenden Gestalten alle Stadien des Schmerzes, in individueller Anpassung an die einzelnen Personen, voll erschöpft hat.

Sehr viel tüchtige, wenn auch nicht genialische Arbeiten weisen die Berliner Landschafter auf. Zunächst verdient Viktor Freudemanns „Friede auf Erden", das wie fast alle guten Bilder der jüngeren Berliner einen sehr ungünstigen Platz erhalten hat. Ein verschneites Gräberfeld mit frischem Blumenschmuck, vorn massig gelagert der Schnee; ergreifend, fast erschütternd in seiner Stimmung ist dieses Bild. Die übrigen Landschafter — es seien Körner, Douzette, Feldmann, E. Bracht, C. Ludwig, Henseler, Kameke, H. Herrmann, Eckenbrecher, Eschke, Frenzel noch besonders hervorgehoben — leisten Bedeutendes in ihrer bekannten Eigenart, ohne zu prinzipiellen Bemerkungen Anlaß zu geben. Zwei Landschafter, Julius Jacob und W. Leistikow verdienen als vorzügliche Aquarellisten Beachtung, ersterer mit seinen interessanten Stadt= und Architektur=Motiven aus Alt=Berlin, letzterer hat außer drei Aquarellen auch in seinem Bilde „Ave Maria" — eine in stiller Abendstimmung liegende Dorfkirche — eine sehr schöne Arbeit geboten. Unter den Münchner Landschaftern leisten E. Kubierschky mit einer prächtigen schlesischen Frühlingslandschaft und einer italischen Dorfstraße, sowie der grandiose Josef Wenglein mit seinem bayrischen Hochlandsmoor Meisterhaftes.

Mit dem Historienbilde ist es hüben und drüben schlecht bestellt — alles akademisch oder all zu pointirt zugespitzt. Der einzige Karl Marr trifft den Stil. Sein Bild „Deutschland 1806" verdient die wärmste Bewunderung; die Einzelheiten des schönen, schon viel herumgereisten Bildes sind wohl bekannt.

hatte, der Polizei übergeben. Dort mußte der Gefangene — ebenso wie der inzwischen herbeigeeilte Konsul — von 2 bis 4 Uhr auf das Erscheinen des Kommissars warten. Nachdem dieser Herr endlich eingetroffen, wurde ein Protokoll aufgenommen und alsdann der „Delinquent“ der Staatsanwaltschaft zugeführt. Dort erfolgte abermals Protokollirung und alsdann um 6 Uhr Abführung des Gefangenen ins Untersuchungsgefängniß, obgleich der amerikanische Konsul sich nach Kräften für seinen Landsmann verwendet hatte. Am nächsten Tage wurde er freigelassen. Auch in Metz wurde der Amerikaner, weil er photographische Aufnahmen machte, festgenommen, jedoch nach geschehenem Verbot wieder entlassen.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 7. Sept. Der „Kongreß für Internationales Recht“ ist heute hier zusammengetreten und wählte in geheimer Sitzung den freisinnigen Reichstags-Abgeordneten Professor von Bar-Göttingen zum Präsidenten, die Professoren Brusa-Turin und Lyon-Caen, letzterer von der Rechtsfakultät Paris, zu Vizepräsidenten.

Hamburg, 7. Sept. Die erste öffentliche Sitzung des „Kongresses für Internationales Recht“ wurde heute Nachmittag 2 Uhr durch den Vorsitzenden, Professor v. Bar-Göttingen, mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er darauf hinwies, daß Hamburg als alte Hansastadt ein ganz besonders günstiger Boden für die Tendenzen des Kongresses sei. Senator Dr. Hertz erwiderte Namens des Senates, indem er den Kongreß herzlich willkommen hieß. Zur Berathung gelangte nur der Bericht des Referenten Professors Lyon-Caen (Paris) über das Thema: „Les conflits des lois relatives aux sociétés par actions.“ Besonders eingehend war die Diskussion über den Artikel 5 der vorgeschlagenen Resolution, welcher lautet: „Man muß als Heimathsstaat einer Aktiengesellschaft mit Rücksicht auf die Anwendung der speziellen Gesetze auf die Gesellschaften das Land betrachten, in welchem die Gesellschaft ihren Hauptsitz hat. Jedenfalls kann der Staat, in welchem die Gesellschaft ihren rechtsgültigen, nicht blos scheinbaren Wohnsitz hat, als Ursprungsland betrachtet werden, wenn die Statuten auf die Gesetze dieses Landes Bezug nehmen.“ An der Diskussion betheiligten sich u. A. Ascher-Amsterdam, Senator Hugo Pierancori-Rom und Prof. Goldschmidt-Berlin. Eine Einigung wurde vorläufig nicht erzielt und die Debatte auf morgen vertagt.

Karlsruhe, 7. Sept. Durch einen Erlaß des Ministeriums des Innern ist die Vornahme der Wahlmännerwahlen für die Landtagswahl auf den 24. September cr. angeordnet worden.

Goepfritz, 7. Sept. Nach der gestrigen Messe in der Ortskirche hielt der Erzherzog Albrecht von 9 bis 11 Uhr Vormittag mit sämmtlichen selbständigen Kommandanten und Generalstabsoffizieren sowie der gesammten Oberleitung eine eingehende Besprechung der bisher durchgeführten Manöver ab. Kurz nach Mittag trafen zu Wagen Kaiser Wilhelm, der König von Sachsen und der Prinz Georg von Sachsen von Schwarzenau ein, um dem Erzherzog Albrecht einen Besuch abzustatten. Die Erzherzöge Albrecht, Karl Ludwig, Wilhelm und Rainer empfingen die Gäste. Nach überaus herzlicher Begrüßung fand die Vorstellung der anwesenden Generale statt. Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen verliehen den meisten Generalen und zahlreichen höheren Offizieren des Generalstabes Ordensauszeichnungen. Jeden der beiden Korps-Kommandanten machte der Kaiser Wilhelm sein lebensgroßes Portrait in einem kunstvoll geschnitzten goldenen Rahmen zum Geschenk. Der Kriegsminister Frhr. v. Bauer erhielt die Diamanten zu dem Großkreuze des Rothen Adlerordens, der Minister für Landesvertheidigung Graf Welsersheimb und der Chef des Generalstabes Frhr. v. Beck wurden durch hohe Ordensauszeichnungen geehrt. Der Erzherzog Albrecht erhielt die Kette zum Schwarzen Adlerorden. Die erlauchten Besucher blieben auf Ersuchen des Erzherzogs Albrecht zu Gaste und nahmen an einem großen feldmäßigen Déjeuner dinatoire Theil, zu welchem auch die anläßlich der Manöverbesprechung anwesenden Generäle hinzugezogen wurden. Während der Tafel brachte Erzherzog Albrecht folgenden Toast aus: „Gestatten Ew. Majestät, daß ich Namens der hier versammelten kaiserlichen und königlichen Offiziere der Freude Ausdruck verleihe, die zwei erlauchten Monarchen, Verbündete unseres allergnädigsten Herrn, in unserer Mitte verehren zu dürfen und da für uns Soldaten das Heer unzertrennlich ist von dem obersten Kriegsherrn, auch das brave deutsche Heer mit einzuschließen. Hoch Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen! Hoch Seine Majestät der König von Sachsen! Hoch das tapfere, deutsche Heer!“ Kaiser Wilhelm antwortete darauf: „Kaiserliche Hoheit! Ich verbinde mit dem Danke für die Worte Eurer Kaiserl. Hoheit den Dank an Se. Maj. den Kaiser, daß er die Gnade hatte, mich einzuladen, den Mänövern seiner Armee beizuwohnen. Es erfüllt mich mit wahrer Befriedigung, inmitten der braven österreichisch-ungarischen Truppen, meiner Kameraden, zu weilen. Ich erhebe das Glas auf Se. Majestät den Kaiser, auf die Armee, auf Se. Kais. Hoheit den Erzherzog Albrecht, den Höchstkommandirenden! „Hoch! nochmals hoch! zum dritten Male hoch!“ Beide Toaste wurden stehend angehört und waren von stürmischen Hochs aller Tischgäste begleitet. Die Stimmung war eine äußerst gehobene. Das Dejeuner dauerte $2^1/_2$ Stunden. Darauf verabschiedeten sich die Gäste von den Erzherzogen und von dem Kriegsminister und Landesvertheidigungsminister und fuhren nach Schwarzenau zurück, wohin auch Erzherzog Karl Ludwig und der Herzog von Württemberg folgten. Das Wetter war kühl und regnerisch.

Prag, 7. Sept. Die Urheber der Verwundungen von Schauspielern des deutschen Sommertheaters durch Messerstiche sind nunmehr entdeckt und nach abgelegtem Geständniß dem Strafgerichte eingeliefert worden; es sind ein Kellner, ein Zimmermannsgehilfe und ein Ladendiener.

Kopenhagen, 7. Sept. Als der Kaiser und die Kaiserin von Rußland gestern von dem Bahnhof nach der Kirche fuhren, überreichte ein Mann, der sich durch die zur Begrüßung der kaiserlichen Herrschaften angesammelte Volksmenge gedrängt hatte, eine Bittschrift, welche die Kaiserin entgegennahm. Der Bittsteller nannte sich Iwan Iwanowitsch Ilkenitz und behauptet, um sein ganzes gegen hunderttausend Rubel betragendes Vermögen betrogen worden zu sein.

Petersburg, 7. Sept. Nach Meldungen verschiedener Blätter soll demnächst im Finanzministerium eine Berathung stattfinden, betreffend die Frage der Ausfuhr von Roggen über Archangelsk und betreffend die Ausfuhr von Roggenbrot und Roggenzwieback.

Moskau, 7. Sept. Am Sonnabend stieg der Ballon captif der französischen Ausstellung mit mehreren Personen auf. In einer Höhe von circa 200 Metern bekam der Ballon einen Riß und sank mit furchtbarer Geschwindigkeit. Die schief hängende Gondel schlug auf das Dach eines Gebäudes der Ausstellung, doch wurde nur ein Luftschiffer leicht verletzt.

Mailand, 7. Sept. Der Streik dauert unverändert fort. In einer gestern Abend stattgehabten, von etwa 3500 Personen besuchten Versammlung der Streikenden wurde über den Vorschlag berathen, eine große Versammlung aller Arbeiter Mailands zu veranstalten, falls die Arbeitgeber bis zum Dienstag nicht nachgeben sollten. Die Mittheilung, daß der Sozialistenführer Singer in Berlin 500 Frcs. für die Streikenden gespendet und die Unterstützung der Streikenden durch die Metallarbeiter Berlins zugesagt habe, wurde sehr beifällig aufgenommen.

Paris, 7. Sept. Bei der Festlichkeit, die gestern zu Ehren des russischen Botschafters v. Mohrenheim in Lourdes stattfand, wurde demselben in einer Ansprache der Dank für seine Mitwirkung zu der zwischen Frankreich und Rußland hergestellten innigen Verbindung ausgesprochen. Der Botschafter erwiderte, er habe nur den Willen des Zaren zur Ausführung gebracht.

Newcastle, 7. Sept. Der Kongreß der Gewerkvereine ist heute hier eröffnet worden. An demselben nehmen 540 Delegirte Theil, welche über zwei Millionen Gewerkvereinler Großbritanniens vertreten. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Mayor von Newcastle wurden der Parlamentsdeputirte Burt zum Prasidenten und Shipton zum Vizepräsidenten gewählt. Der Unterstaatssekretär für Indien, Gorst, wird den Sitzungen des Kongresses beiwohnen.

Athen, 7. Sept. In Folge Demission des Finanzministers Karapanos wird der Ministerpräsident Delyannis vorläufig die Geschäfte des Finanzressorts führen. Uebrigens sollen, wie mehrere Blätter wissen wollen, noch weitere Aenderungen im Kabinet zu erwarten sein.

München, 8. Sept. Der Kaiser traf gegen 10 Uhr, vom Prinzregenten empfangen und vom Publikum mit Hochrufen begrüßt, hier ein und begab sich sofort zum Residenzschloß. — Auf die Ansprache des Oberbürgermeisters erwiderte der Kaiser etwa: Er habe seiner Zeit München mit freudigen Erinnerungen verlassen. Was über seine Thätigkeit erwähnt worden, sei nur von ihm geübte Pflicht und Schuldigkeit. Er sei seinen Verbündeten sehr dankbar, wenn er in seinen Friedensbestrebungen unterstützt werde.

London, 8. Sept. Nach einer Reuter-Meldung aus Zanzibar, hat der deutsche Postdampfer „Kanzler“ zwischen Zanzibar und Mozambique Schiffbruch gelitten. Menschenleben sind nicht verloren. Eine Depesche aus Zanzibar besagt, der Dampfer „Emin“ hätte die Passagiere des „Kanzler“ nach Mozambique gebracht.

Angekommene Fremde.

Posen, 8. September

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Steurer a. Eisenberg, Hammerstein, Franke, Sandmann u. Wislauch a. Berlin, Cohn, Tuch u. Wachtel a. Breslau, Lots u. Dotterweich a. Dresden, Schrödter u. Birkigt a. Leipzig, Josephsohn a. Neutomischel, Aubert a. Paris u. Gaedicke a. Tempelhof, Gutsbesitzer Gasch a. Ellgoth b. Bielitz, die Rittergutsbesitzer Mahn a. Lubowice u. Heppner a. Kopanin.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Direktor Fuhrbach a. Nürnberg, Baumeister Schmüser a. Königsberg, Rentier Dorell a. Elsdorff, Fabrikdirektor Hielton a. Lodz, Privatier Dransel a. Stettin, Arzt Dr. Keit a. London, Fabrikant Frosse a. Hannover, Pastor Gabali a. Riga, die Ingenieure Pirschner, Köller u. Heymann a. Berlin, Ahlemann a. Weimar, Salzenau a. Hamburg, Minderer a. Breslau, Callman a. Mainz u. Blum a. Dt.-Eylau.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Rechtsanwälte Manneberg a. Pleß u. Manneberg a. Harzgerode, Rittergutsbesitzer v. Bojanowski a. Bojanowo, die Kaufleute Dommnich u. Hertz a. Berlin, Gorke mit Tochter a. Newyork, Meyer a. Harzgerode u. Reim a. Bremen.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Wolffgramm a. Lissa, Englaender a. Gnesen, Buchwald a. Fürth, Heymann u. Steier a. Berlin, Wittmann u. Steinburg a. Breslau, Landwirth Kowalski a. Papenburg, Rentier Silberberg a. Uelzen.

Keilers Hotel zum Englischen Hof. Die Kaufleute Berrowitz a. Slupce, Preiß a. Ratibor, Cohn a. Landeshut, Segal a. Samter, Zerrenze a. Rogasen, Landek a. Wongrowitz u. Kaphan a. Schroda.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Rittergutsbesitzer Kiodrowski a. Potrymowo, Modistin Ascher a. Berlin, die Kaufleute Cohn u. Michaelis a. Berlin, Votteler a. Frankfurt a. M. u. Kopp a. Cronenberg, Sekretär Kapalczynski a. Wollstein, Rechtsanwalt u. Notar v. Sprockhoff a. Neusalz a. O., Bauunternehmer Schmidt a. Liegnitz.

Georg Müller's Hotel „Altes Deutsches Haus“. Die Kaufl. Beyren a. Belgien, Stöker a. Leipzig, Reich a. Görlitz u. Hoffmann a. Posen, Betriebssekretär v. Fragstein a. Lissa, die Gutsbesitzer Honse a. Birnbaum, Dalcho u. Gliemann a. Lyk, Unternehmer Räbiger a. Schöneberg, Photograph Boullini a. Bromberg, Kanzlist Jeske a. Schwerin, Lehrer Grap a. Dolzig, Mühlenbesitzer Göpel a. Torgau.

Handel und Verkehr.

** **Der Einlösungskurs für österreichische Silberkupons** ist unverändert 143,25 M. geblieben.

** **München,** 7. Sept. Nach dem offiziellen Saatenbericht für das ganze Königreich Bayern pro August sind die Getreidearten trotz der Regenfälle meistens befriedigend eingebracht; die Qualität und die Quantität sind theilweise ausgezeichnet; Kartoffeln, in Tieflagen krank, werden in Trockenlagen gelobt. Der Wiesenschnitt, Kleeernte und Futterrüben sind gut; Hopfen verspricht eine Mittelernte. Tabak ist vortrefflich. Weinreben schlecht entwickelt. Obst sehr verschieden. Die Landwirthschaft ist überall durch Regen stark zurückgehalten. Neben dem Roggen befindet sich viel Mutterkorn.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 7. September 1891.

Weizen-Fabrikate

Gries Nr. 1 . . .	21	—	Mehl 00 gelb Band	17	20
do. = 2 . . .	20	—	do. 0 (Griesmehl)	13	60
Kaiserauszugmehl. .	21	40	Futtermehl. . . .	7	40
Mehl 000	20	40	Kleie.	7	—
do. 00 weiß Band	17	60			

Roggen-Fabrikate:

Mehl 0	17	80	Kommißmehl . . .	15	—
do. 0/1	17	—	Schrot	13	20
do. I	16	40	Kleie.	7	60
do. II	12	40			

Gersten-Fabrikate:

Graupe Nr. 1. . .	20	—	Grütze Nr. 1 . .	16	—
do. = 2. . .	18	50	do. = 2 . .	15	—
do. = 3. . .	17	50	do. = 3 . .	14	50
do. = 4. . .	16	50	Kochmehl	13	—
do. = 5. . .	16	—	Futtermehl . . .	7	—
do. = 6. . .	15	50	Buchweizengrütze I	17	20
do. grobe . . .	13	50	= = II	16	80

Die Notirungen gelten pro 50 kg per Casse ab hier, exklusive Sack. Bei größeren Entnahmen entsprechend billiger.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im September 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
7. Nachm. 2	756,3	SO schwach	heiter	+18,9
7. Abends 9	756,9	NNO frisch	bedeckt	+15,9
8. Morgs. 7	759,2	N schwach	heiter	+11,7

Am 7. Septbr. Wärme-Maximum + 19,6° Cels.
Am 7. = Wärme-Minimum + 10,0° =

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Septbr. Morgens 1,96 Meter.
= = 7 = Mittags 1,96 =
= = 8. = Morgens 1,90 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 7. Sept. Sich befestigend.

Neue 3proz. Reichsanleihe 83,70, $3^1/_2$proz. L.-Pfandbr. 95,90, Konsol. Türken 18,00, Türk. Loose 64,00, 4proz. ung. Goldrente 89,10, Bresl. Diskontobank 93,50, Breslauer Wechslerbank 96,00, Kreditaktien 150,10, Schles. Bankverein 111,75, Donnersmarckhütte 75 50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 120,50, Oberschles. Eisenbahn 59,25, Oberschles. Portland-Zement 90 00, Schles. Cement —,—, Oppeln. Zement 86,75, Schles. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,25, Schles. Zinkaktien 204,00, Laurahütte 113,25, Verein. Oelfabr. 97,00, Oesterreich. Banknoten 173,50, Russ. Banknoten 211,50.

Frankfurt a. M., 7. Sept. (Schlußkurse). Fest.

Lond. Wechsel 20,335, 4proz. Reichsanleihe 105,60, österr. Silberrente 78,50, $4^1/_5$proz. Papierrente 78,60, do. 4proz. Goldrente 95,20, 1860er Loose 119,70, 4proz. ungar. Goldrente 89,40, Italiener 89,90, 1880er Russen 96,50 3. Orientanl. 67,50, unifiz. Egypter 96,20, konv. Türken 18,10, 4proz. türk. Anl. 81,60 3proz. port. Anl. 37 70, 5proz. serb. Rente 85,90, 5proz. amort. Rumänier 98,10, 6proz. konsol. Mexik. 86,00, Böhm. Westb. $288^1/_4$, Böhm. Nordbahn $159^1/_2$, Franzosen 247, Galizier $177^1/_4$, Gotthardbahn 129,30, Lombarden $90^1/_4$, Lübeck-Büchen 149,40, Nordwestb. $175^3/_8$, Kreditakt. 239, Darmstädter 127,60, Mitteld. Kredit 98,50, Reichsb. 142,20 Disk.-Kommandit 172,30, Dresdner Bank 133,40, Pariser Wechsel 80,40, Wiener Wechsel 173,65, serbische Tabaksrente 86,40, Bochum. Gußstahl 111,50, Dortmund. Union 60,20, Harpener Bergwerk 180,80, Hibernia 150,80, 4proz. Spanier 71,20, Mainzer 110,80.

Privatdiskont $3^3/_8$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $239^1/_8$, Disk.-Kommandit 172,00, Bochumer Gußstahl —,—, Harpener —,—, Lombarden —,—, Portugiesen —,—.

Wien, 7. Sept. (Schlußkurse.) Nach stillem Verlauf schließlich Transportwerthe fest. Staatsbahn und böhmische Bahnen lebhafter, Lombarden auf Wochenausweis erholt.

Oesterr. $4^1/_5$% Papierr. $90,62^1/_2$, do. 5proz. 102,25, do. Silberr. 90,50, do. Goldrente 110,75, 4proz. ung. Goldrente 103,10, do. Papierrente 100,50, Länderbank 198,30, österr. Kreditaktien 276,50, ungar. Kreditaktien 325,00, Wien. Bk.-V. 108,50, Elbethalbahn 211 00, Galizier 205,00, Lemberg-Czernowitz 236,00, Lombarden 101,25, Nordwestbahn 201,50, Tabaksaktien 158,50, Napoleons 9,32, Marknoten 57,60, Russ. Banknoten $1,21^1/_2$, Silbercoupons 100,00.

Paris, 7. Sept. (Schluß.) Aus Börsenkreisen verlautet erneut, daß die neue russische Anleihe von den hiesigen Kreditinstituten nicht fest, sondern gegen Kommission für Rechnung der russischen Regierung übernommen werden würde. Der Emissionskurs sei zwischen 83 und 85. Irgendwie verbürgte Nachrichten liegen noch nicht vor.

3proz. amort. Rente 96,85, 3proz. Rente $96,17^1/_2$, $4^1/_2$proz. Anl. 105,90, Italiener 5% Rente 90,70, österr. Goldr. $96^1/_4$, 4% ungar. Goldr. 90,06, 3. Orient-Anl. 69,37, 4proz. Russen 1889 97,30, Egypter 488,43, konv. Türken $18,67^1/_2$, Türkenloose 66 40, Lombarden 232,50, do. Prioritäten 316,25, Banque Ottomane 558 00, Panama 5proz. Obligat. 22,00, Rio Tinto 552,50, Tabaksaktien 347,00, Neue 3proz. Rente 94,42, Portugiesen 37,93.

Petersburg, 7. Sept. Wechsel auf London 95,75, Russisch II. Orientanleihe 101, do. III. Orientanleihe $102^1/_2$, do. Bank für auswärtigen Handel 262, Petersburger Diskontobank 585, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank $484^1/_2$, Russ. $4^1/_2$ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe $147^1/_2$, Große Russ. Eisenbahn 240, Russ. Südwestbahn-Aktien $113^3/_4$. Privatdiskont —.

London, 7. Sept. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2^3/_4$proz. Consols $95^3/_{16}$, Preuß. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente $89^5/_8$, Lombarden $9^3/_8$, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) $97^1/_4$, konv. Türken $18^1/_4$, österr. Silberrente 77, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente $88^3/_4$, 4prozent. Spanier $71^1/_2$, $3^1/_2$proz. Egypter $91^1/_8$, 4 proz. unific. Egypter $96^1/_2$, 3proz. gar. Egypter $100^1/_4$, $4^1/_4$ proz. Trib.-Anl. $95^1/_2$, 6proz. Mexik. 88, Ottomanbank $12^1/_8$, Suezaktien 112, Canada Pacific $91^1/_2$, De Beers neue $12^1/_8$, Platzdiskont $2^1/_8$.

Rio Tinto $21^5/_8$, $4^1/_2$proz. Rupees 76, Argent. 5proz. Gold-

anleihe von 1886 64¼, Argentin. 4½proz. äußere Goldanleihe 36, Neue 3proz. Reichsanleihe 82, Silber 45.

In die Bank flossen 33 000 Pfd. Sterl.

Buenos-Ayres, 5. Sept. Goldagio 301,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 7. Sept. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter 25,50, neuer 23,75, do. fremder loko 26,25, p. Nov. 22,25, p. März 21,25. Roggen hiesiger loko alter 24,00, neuer 24,00, fremder loko 28,00, p. Nov. 23,90, p. März 22,90. Hafer hiesiger loko alter 16,50, neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 66,50, p. Okt. 65,20, p. Mai 1892 65,50.

Bremen, 7. Sept. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Still. Loko 6,00 M. Br.

Baumwolle. Fest. Upland middl., loko 45 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Sept. 44¾ Pf., Okt. 45¼ Pf., Nov. 45¾ Pf., Dez. 46 Pf., Jan. 46¼ Pf., Febr. 46½ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Wilcox 38½ Pf., Armour 38 Pf., Rohe und Brother -- Pf., Fairbanks 32½ Pf.

Wolle. 28 B. diverse.

Reis. Stetiger.

Bremen, 7. Sept. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 127 Gd. 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 110¼ Gd.

Hamburg, 7. Sept. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig holsteinisch. loko 245—260. — Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko 245—268, russischer loko ruhig, 215—230. — Hafer ruhig. Gerste ruhig. — Rüböl (unverz.) still, loko 64,00. — Spiritus still, p. Sept.-Okt. 38¾ Br., p. Okt.-Nov. 38¾ Br., p. Nov.-Dez. 38¼ Br., April-Mai 36¾ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loko 6,20 Br., p. Okt.-Dez. 6,30 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 7. Sept. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Sept. 13,20, per Okt.-Dez. 12,52½, p. Jan.-März 12,70, p. Mai 12,97½. Stetig.

Hamburg, 7. Sept. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Sept. 76, p. Dez. 66½, p. März 64, p. Mai 64¼. Ruhig.

Pest, 7. Septbr. Produktenmarkt. Weizen loko behauptet, p. Herbst 10,56 Gd., 10,58 Br., p. Frühjahr (1892) 11,04 Gd. 11,06 Br. Hafer p. Herbst 5,92 Gd., 5,94 Br., p. Frühjahr (1892) 6,17 Gd., 6,19 Br. — Mais p. Okt.-Nov. 6,55 Gd., 6,60 Br., p. Mai-Juni 1892 5,85 Gd., 5,87 Br. Kohlraps p. Sept.-Okt. 14,15 Gd. 14,25 Br.

Paris, 7. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, p. Sept. 27,20, p. Okt. 27,50, p. Nov.-Febr. 28,40 M., p. Jan.-April 28,90. — Roggen träge, p. Sept. 20,60, p. Jan.-April 22,40. — Mehl ruhig, p. Sept. 62,00, p. Okt. 62,50, p. Nov.-Febr. 63,40, p. Jan.-April 64,00. — Rüböl fest, p. Sept. 73,50, p. Okt. 74,25, p. Nov.-Dez. 75,25, p. Jan.-April 76,50. Spiritus behauptet, p. Sept. 39,00, p. Okt. 38,75, p. Nov.-Dez. 38,75, p. Jan.-April 39,75. — Wetter: Schön.

Paris, 7. Sept. (Schlußbericht.) Rohzucker ruhig, 88° loko 36,75 à 37. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 p. 100 Kilo p. Sept. 37,25, p. Okt. 35,25, p. Okt.-Jan. 34,87½, p. Jan.-April 35,37½.

Havre, 7. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 18 000 Sack, Santos 8 000 Sack Recettes für Sonnabend.

Havre, 7. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Sept. 94,75, p. Dez. 81,75, p. März 79,50. Behauptet.

Amsterdam, 7. Sept. Java-Kaffee good ordinary 55½.

Amsterdam, 7. Sept. Bancazinn 58.

Amsterdam, 7. Sept. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, p. Nov. 270, p. März 280. Roggen loko niedriger, do. auf Termine niedriger, p. Okt. 237, p. März 247. Raps p. Herbst —. Rüböl loko 34, p. Herbst 33¾, p. Mai 34⅝.

Antwerpen, 7. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15⅜ bez. u. Br., p. Sept. 15¼ Br., p. Okt.-Dez. 15¾ Br., p. Jan.-März 15⅞ Br. Sehr ruhig.

Antwerpen, 7. Sept. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) La Plata-Zug, Type B., Okt. 4,80 bezahlt und Verkäufer, Jan.-Febr. 4,82½, entfernte Termine 4,85 Käufer.

Antwerpen, 7. Sept. Getreidemarkt. Weizen schwach. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste behauptet.

London, 7. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen mäßige Quantitäten ausgeboten, weißer 43, rother 41, Qualität ziemlich befriedigend, fremder sehr träge, ½ bis 1 sh. gegen vorige Woche niedriger, Mehl und Hafer ¼ bis ½ sh. niedriger, große Zufuhren, Malzgerste stark gefragt, übriges sehr träge, schwimmendes Getreide nachgebend ohne Käufer.

London, 7. Sept. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 7. Sept. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 29. Aug. bis 4. Sept.: Englischer Weizen 526, fremder 67 621, englische Gerste 172, fremde 21 518, englische Malzgerste 17 940, fremde —, englischer Hafer 306, fremder 135 887 Qrts. Englisches Mehl 13 907, fremdes 35 824 Sack und 300 Faß.

London, 7. Sept. Chili-Kupfer 53, per 3 Monat 53½.

London, 7. Sept. 96pCt. Javazucker loko 15¼ ruhig. — Rüben-Rohzucker loko 13¼ ruhig. Centrifugal Cuba —.

Liverpool, 7. Sept. Baumwolle. (Anfangsbricht.) Muthmaßl. Umsatz 12000 B. Fest. Tagesimport 3000 B.

Liverpool, 7. Sept. Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 12 000 B., davon für Spekulation u. Export 1500 B. Amerikaner unverändert, Surats fest.

Middl. amerikan. Lieferungen: Sept.-Okt. $4\frac{53}{64}$ Verkäuferpreis, Okt.-Nov. 4⅞ Käuferpreis, Dez.-Jan. 5 Käuferpreis, Jan.-Febr. $5\frac{4}{64}$ do., Mai-Juni $5\frac{13}{64}$ d. do.

Glasgow, 7. Sept. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 6300 T. gegen 9 900 in derselben Woche des v. J.

Glasgow, 7. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. 5½ d.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 7. Sept. Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit theilweise etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten weniger günstig und boten besondere geschäftliche Anregung nicht dar.

Hier entwickelte sich das Geschäft bei großer Reservirtheit der Spekulation Anfangs sehr ruhig, gewann aber weiterhin etwas größere Ausdehnung und vom Montanaktienmarkte ausgehend machte sich eine Befestigung der Haltung ziemlich allgemein geltend. Im späteren Verlaufe des Verkehrs traten noch wiederholt kleine Schwankungen hervor und der Schluß erschien verhältnißmäßig fest.

Der Kapitalsmarkt bewahrte ziemlich feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen; Reichs- und Preuß. konsol. Anleihen schwach. Fremde, festen Zins tragende Papiere behauptet, aber ruhig; Russische Anleihen abgeschwächt, auch Russische Noten schwächer.

Der Privatdiskont wurde mit 3 Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterr. Kreditaktien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen, Lombarden, Dux-Bodenbach ꝛc. etwas besser und lebhafter; Russische Südwestbahn, Warschau-Wien schwach, Schweizerische Bahnen nach schwacher Eröffnung befestigt.

Inländ. Eisenbahnaktien ruhig und behauptet; Lübeck-Büchen fester und lebhafter, auch Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka im Laufe des Verkehrs befestigt.

Bankaktien fest und ruhig; die spekulativen Devisen, namentlich Diskonto-Kommandit-Antheile und Aktien der Deutschen Bank lebhafter und nach schwächerer Eröffnung etwas anziehend.

Industriepapiere wenig verändert und ruhig; Montanwerthe fester und lebhafter, besonders Bochumer Gußstahl, Dortmunder Union, Staats-Prioritäten nnd Harpener Bergwerk.

Produkten-Börse.

Berlin, 7. Sept. An der heutigen Getreidebörse lag **Weizen** schwach in Folge von Realisationen; derselbe verlor gegen Sonnabend 1 bis 1½ M. **Roggen** eine Kleinigkeit schwächer. Die angebotenen Qualitäten entsprechen nicht dem giltigen Naturalgewicht. **Hafer** nach festem Einsatz schwächer. Der Preis ist gegen Sonnabend schließlich kaum verändert. **Rüböl** bei geringen Umsätzen wenig verändert. **Spiritus** eher schwächer.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko gute Frage. Termine still. Gekündigt 550 Tonnen. Kündigungspreis 233 M. Loko 228—238 M. nach Qual. Lieferungsqualität 238 M., p. diesen Monat u. p. Sept.-Okt. 234—232 bez., p. Okt.-Nov. 228,5 bez., p. Nov.-Dez. 228—,25—228 bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko matter, klammer schwer verkäuflich. Termine niedriger. Gek. 300 To. Kündigungspreis 239 M. Loko 220—238 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 236 M., russ. —,—, inländ. 230—236 ab Bahn bez., p. diesen Monat — bez., p. Sept.-Okt. 240—238 bez., p. Okt.-Nov. 236,75 bis 234,75 bez., p. Nov.-Dez. 233,75—231,75 bez.

Gerste p. 1000 Kilo. Flau. Große und kleine 164—205 M. nach Qual. Futtergerste 165—182 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko etwas fester. Termine schwankend. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 160—190 M. nach Qual. Lieferungsqualität 172 M., Pomm., preuß., schles. u. russ. mittel bis guter 162—176, feiner 180—185 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat — bez., per Sept.-Okt. 163,—164,5—162,5 bez., p. Okt.-Nov. 161—159,5 bez., p. Nov.-Dez. 159—160,5—158,5 bez.

Mais per 1000 Kilo. Loko matt. Termine geschäftslos. Gek. — To. Kündigungspreis — M. Loko 160—180 M. nach Qual., p. diesen Monat — bez., p. Sept.-Okt. — bez., p. Okt.-Nov. —, p. Nov.-Dez. —.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 198—220 M., Futterwaare 188—195 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine matt. Gekündigt 500 Sack. Kündigungspreis 33,25 M., p. diesen Monat — bez., p. Sept.-Okt. 32,95—33—32,9 bez., p. Okt.-Nov. 32,6 bez., p. Nov.-Dez. 32,25 bez.

Rüböl per 100 Kilo mit Faß. Matt. Gekündigt 1400 Ztr. Kündigungspreis 61,8 M. Loko mit Faß 62 bez., loko ohne Faß — bez., p. diesen Monat und p. Sept.-Okt. 62—61,7 bez., p. Okt.-Nov. u. p. Nov.-Dez. 62,1—61,8 bez., p. April-Mai — bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 26,25 M. — Feuchte dgl. p. Sept. —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Lok 26,25 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt Kilo. Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., Durchschnittspreis — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 55,3—55,2 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gek. 200 000 Ltr. Kündigungspreis 55,8 M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat 55,6—,9 bez., p. Sept.-Okt. 50,2—49.8 bez., p. Okt.-Nov. 49,1 bis 48,8 bez., p. Nov.-Dez. 48,7—3 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. Jan.-Febr. 1892 — bez., p. Febr.-März —,— bez., p. April-Mai 49,1—48,8 bez.

Weizenmehl Nr. 00 34,5—32,5, Nr. 0 32,25—31,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 33,25—32,5 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 34.25—33,25 bez., Nr. 0 1,5 M. höher als Nr. 0 und 1 p. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Frano oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v 7.

Amsterdam	3	8 T.	168,15 bz
London	2½	8 T.	20,335 bz
Paris	3	8 T	80,35 G.
Wien	4	8 T.	173,30 bz
Petersburg	4½	3 W.	209,50 bz
Warschau	4½	8 T.	211,95 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 2⅞ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,335 G.
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,35 B.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,30 G.
Oestr. Noten 100 fl.	173,50 bz
Russ. Noten 100 R.	212,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,60 bz
do. do.	3½	98,00 B.
do. do.	3	83,90 bz
Prss. cons Anl.	4	105,30 bz
do. do.	3½	97,90 bz
do. do.	3	83,90 G.
Sts.-Anl. 1850, 52, 53, 68	4	101,50 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 G.
BerlStadt-Obl.	3½	95,50 G.
do. do. neue	3½	95,50 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	93,20 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	113,00 B.
do.	4½	108,50 G.
do.	4	103,25 bz
do.	3½	96,25 G.
Ctrl.Ldsch	4	103,00 G.
do. do.	3½	95,00 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	95,60 bz
do.	4	102,50 bz
Ostpreuss	3½	95,20 bz G.
Pommer.	3½	96,10 bz
do.	4	
Posensch.	4	100,90 G.
do.	3½	95,30 G.
Schls. altl.	3½	95,80 bz
do. do.	4	
ldschl. LtA.	3½	95,80 bz
do.	4	
do. do. neu	3½	96,20 B.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,30 bz
do. neu I. II.	3½	94,30 bz
Rentenbriefe: Pommer.	4	101,80 bz
Posensch.	4	101,80 bz
Preuss	4	101,80 B.
Schles.	4	101,80 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	
Brem. A. 1890	3½	96,50 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	95,20 bz B.
do. do. 1886	3	82,90 G.
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,70 bz
Prss. Präm-Anl.	3½	168,90 B.
H.Pr.-Sch. 40T.	—	333,75 bz G.
Bad.-Präm.-An.	4	135,90 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	138,75 B.

Brnsch. 20. T.L	—	103,90 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,[illegible]0 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,50 G.
Löb. 50 T.-L.	3½	129,00 B.
Mein. 7Guld-L.	—	27,30 bz
Oldenb. Loose	3	126,80 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	45,30 bz B.
do. do.	4½	36,25 bz
Bukar. Stadt-A.	5	95,20 bz
Buen. Air. G.-A.	—	36,20 bz G.
Chines. Anl.	5½	
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,50 bz
do. 1890	3½	89,50 bz
do. Daira-S.	4	94,75 bz G.
Finnländ. L.	—	56,40 G.
Griech. Gold-A	5	81,70 bz G.
do. cons. Gold	4	58,90 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	76,10 bz G.
Italien. Rente	5	90,00 bz
Kopenh. St.-A.	3½	91,75 G.
Lissab. St. A. I. II.	4	47,80 G.
Mexikan. Anl.	6	87,50 B.
Mosk. Stadt-A.	5	69,00 bz G.
Norw. Hyp-Obl	3½	92,90 bz
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	78,40 bz
do. 250 Fl. 54.	4	117,75 bz
do. Kr. 100 (58)	—	322,80 bz
do. 1860er L.	5	119,90 bz
do. 1864er L.	—	317,50 bz
Poln. Pf-Br. I-IV	5	66,60 bz B.
do. Liq.-Pf.-Br.	4	63,60 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	56,20 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,70 bz
Röm. Stadt-A.	4	84,50 G.
do. II. III. VI.	4	79,80 bz G.
Rum. Staats-R.	4	84,00 bz G.
do. do. Rente	4	83,80 bz G.
do. do. fund.	5	100,10 bz
do. do. amort.	5	98,20 G.
Rss. Engl. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,00 G.
Russ. Goldrent	6	104,20 G.
do. 1884 stpfl.	5	104,25 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	66,90 bz
III. Orient 1879	5	67,90 bz
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	93,00 bz
Prä.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	153,00 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	104,00 bz G.
do. neue	4½	97,10 G.
Schwedische	3½	
Schw. d. 1890	3½	93,90 bz G.
do. 1888	3	

Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,25 bz B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,25 B.
do. Rente	5	86,00 bz G.
do. do. neue	5	85,75 bz G.
Stockh. Pf. 87	4	97,90 B.
do. St.-Anl. 87	3½	91,00 B.
Span. Schuld	4	71,50 G.
Türk. A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	22,60 G.
do. do. C.	1	18,10 bz G.
do. Consol. 90	4	69,60 bz
do. Z II-Oblig	5	89,00 bz G.
Trk. 40 Frc.-L.	—	64,25 bz B.
do. EgTrib-Anl	4½	94,80 bz
Ung. Gld-Rent.	4	89,20 bz G.
do. Gld-Inv.-A.	5	101,25 G.
do. do. do	4½	99,90 bz B.
do. Papier-Rnt.	5	7[illegible] bz G.
do. Loose	—	[illegible]225 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	104,75 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	63,40 bz
Altenbg.-Zeitz	$9\frac{1}{30}$	174,30 bz
Crefelder	—	[illegible]02,30 bz
Crefld-Uerdng	0	33,00 bz G.
Dortm.-Ensch	4	[illegible]4,80 bz
Eutin-Lübeck	1¾	51,25 bz B.
Frnkf.-Güterb.	5½	81,30 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	10	221,50 bz
Lübeck-Büch.	7½	149,70 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	110,60 bz
Marnb.-Mlawk.	1	55,25 G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,75 bz
Ostpr. Südb.	⅙	77,70 bz
Saalbahn	0	31,40 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,00 G.
Weimar-Gera	0	18,20 bz
Werrabahn	3	73,80 bz
Albrechtsbahn	1	36,50 G.
Aussig-Teplitz	20	412,00 bz
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	73,25 bz
Buschtherader	10¼	204,60 bz
Canada Pacifb.	5	86,80 bz
Dux-Bodenb.	12½	225,25 bz
Galiz. Karl-L.	4	89,00 G.
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	4	74,40 bz
Kronpr. Rud.	4¾	88,00 bz
Lemberg-Cz.	7	103,25 B.
Oesterr. Franz.	4	124,30 bz
do. Lokalb.	4½	72,10 B.
do. Nordw.	4¾	87,25 bz
do. Lit. B. Elb.	5½	91,90 bz G.
Raab-Oedenb.	½	24,70 bz
Reichenb.-P.	3,81	77,50 bz
Südöstr. (Lb.)	0,8	44,25 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	86,25 bz [illegible]
Balt. Eisenb.	i. D.	66,90 bz
Donetzbahn	i. D.	
Ivang. Domb.	i. D.	103,25 bz
Kursk-Kiew	1265	
Mosco-Brest	i. D.	67,10 bz
Russ. Staatsb.	i. D.	163,00 bz B.
do. Südwest.	i. D.	74,70 bz

Warsch-Teres	5	98,90 bz
do. Wien.	18⅔	206,75 bz B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	130,00 bz
Gotthardbahn	6½	129,50 bz
Ital. Mittelm.	5⅓	93,20 B.
Ital. Merid.-Bah	7⅕	124,90 bz
Lüttich-Lmb.	0,40	19,60 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	49,30 bz G.
Schweiz. Centr	6⅗	
do. Nordost	6	124,90 bz
do. Unionb.	4½	90,00 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	59,25 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	[illegible]1,30 bz
Bresl-Warsch.	$1\frac{1}{12}$	49,00 B.
Czakat.-St.-Pr.	5	
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Dortm.-Gron.	4½	113,80 bz
Marienb Mlawk	5	107,25 bz
Mecklb. Südb.	4	21,80 G.
Ostpr. Südbah	5	110,25 bz
Saalbahn	4¾	102,00 bz
Weimar-Gera	3⅔	90,75 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	96,25 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,30 G.
Meckl Fr. Franz		
Nied-Märk III. S		
Oberschl. Lit. B	3½	96,00 B.
do. Lit. E.	3½	96,00 B.
do. Em. v. 1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	101,86 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	106,25 G.
do.	4	98,00 bz B.
Franz.-Josefb.	4	82,50 G.
Gal KLudwg. g.	4½	
do. do. 1890	4	82,25 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
Kronp Rudolfb	4	
do. Salzkammg	4	99,20 bz B.
Lmb Czernstfr	4	78,25 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g	3	83,90 B.
do. Staats-I. II	5	104,75 G.
do. Gold-Prio.	4	98,50 bz G.
do. Lokalbahn	4½	82,50 bz
do. Nordwestb	5	
do. NdwB. G.-Pr	5	105,10 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	
Südost. B. (Lb.)	3	63,00 bz
do. Obligation.	5	102,90 B.
do. Gold-Prior.	4	93,90 B.
Baltische gar.	5	97,30 bz
Brest-Grajewo	5	96,75 bz
Gr. Russ. Eis. gar.	3	80,25 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,90 bz G.
Kozlow-Wor. g.	4	89,25 bz
do. 1889	4	90,10 bz
do. Chark. As. (O)	4	89.50 bz
do. (Oblig.) 1889		91,80 bz
Kursk-Kiewconv	4	90,50 G.
Losowo-Sebast.	5	97,30 bz
Mosco-Jaroslaw	5	68,10 bz
do. Kursk gar.	4	88,00 G.
do. Rjäsan gar.	4	90,80 bz
do. Smolensk g.	5	99,90 G.
Orel-Griasy conv	4	89,25 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	89,30 bz
Rjaschk-Morozg	5	99,90 bz
Rybinsk-Bolog.	5	83,70 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,00 bz
Südwestb. gar.	4	93,80 G.
Transkaukas. g	3	82,00 B.
Warsch.-Ter. g.	5	99,90 bz
Warsch-Wien n.	4	97,[illegible] G.
Wladikswk. O. g.	4	93,60 G.
Zarskoe-Selo	5	91,50 G.
Anatol. Gold-Obl	5	84,70
Gotthardbahncv.	4	101,50 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	64,50 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	87,75 bz G.
do. Lit. B.	5	86,70 bz G.
Süd. Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	93,20 bz
Manitoba	4½	95,30 G.
Northern Pacific	6	113,60 bz
San Louis-Francisco	6	105,00 G.
Southern Pacific	6	109,70 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	111,75 bz
do. do. II.	3½	108,00 G.
do. do. III. abg.	3½	95,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	95,90 G.
do. do. V. abg.	3½	91,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	101,30 bz G.
do. do.	3½	93,10 G.
Hmb. Hyp. Pf. (rz. 100)	4	101,00 bz
do. do. (rz. 100)	3½	92,75 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,25 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr. unkb (rz 110)	5	113,25 G.
do. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	108,50 bz
do. do. (rz. 115)	4½	114,10 G.
do. do. X. (rz. 110)	4½	110,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	100,10 G.
Pr. Centr.-Pf. (rz. 100)	4	100,50 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	92,90 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	92,75 bz G.

Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	94,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do	4	101,00 bz G.
do. do. do.	3½	93,00 G.
Schles. B.-Cr (rz. 100)	4	100,00 G.
do. do. (rz. 100)	3½	93,60 G.
Stettin, Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz. 110)	4½	102,60 B.
do. do. (rz. 110)	4	99,25 bz G.
do do (rz. 100)	4	99,0[illegible] G.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	3	61,25 G.
Berl. Cassenver.	7¼	133,75 G.
do. Handelsges.	9½	131,90 bz
do. Maklerver.	11	129,30 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	159,10 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	94,40 bz B.
do. Wechslerbk.	6	95,70 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	127,60 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	145,00 bz
do. Genossensch.	7	121,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60pCt	6½	110,30 bz
Disc.-Command	11	172,70 bz
Dresdener Bank	10	133,40 bz
Gothaer Grundcreditbank	0	76,40 G.
Internat. Bank	6	92,00 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	94,50 bz B.
Leipziger Credit	12	172,30 B.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	120,50 G.
Mecklenb.-Hyp. u. Wechs.	8	125,[illegible]0 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,30 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	6	98,00 bz
Nationalbk. f. D.	9	111,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	77,00 bz G.
Oester. Credit-A.	10⅝	
Petersb. Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12.1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	120,50 bz G.
do. Cnt-Bd. 50pCt	10	152,00 B.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,50 bz G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	105,80 G.
do. Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8.81	142,00 bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	7	112,00 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	154,90 G.
Anglo Ct. Guano	12⅞	134,40 bz B.
Bauges.: Berl.-Charl.	1	123,00 bz
City St.-Pr.	—	
Dtsche. Bau.	2¼	77,00 bz G.
Hann. St.-P.	4½	67,90 B.

Bauges. Humb.	6	128,00 bz
Moabit	5	121,50 G.
Passage	3	70,00 G.
U. d. Linden	—	
Berl. Elektr-W.	—	161,75 bz G.
Berl. Lagerhof	0	69,00 G.
do. do. St.-Pr.	0	
Ahrens Br., Mbt	0	46,50 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	52,00 bz B.
Schultheiss-Br	16	260,50 G.
Bresl. Oelw.	4¾	95,90 G.
Deutsch. Asph.	2	70,50 G.
DynamitTrust.	11	138,00 bz B.
Erdmannsd. Sp	6½	83.75 bz
Fraust. Zucker	0	77,75 G.
Glauz. do.	8⅔	117,00 bz G.
GummiHarbg.-Wien	—	247,00 B.
do. Schwanitz	18	204,00 B.
doVoigtWinde	7	126,00 G.
do. VolpiSchlüt	5½	93,25 G.
HemmoorCem	10	191,75 bz G.
Köhlm. Strk.	14	207,50 G.
Körbisdf-Zuck.	4	109,25 bz G.
Löwe & Co.	18	247,50 bz G.
Bresl. Linke	14	157,90 bz B.
do. Hofm.	14	
Germ-Vrz.-Akt	6	77,75 bz G.
Görlitz cv.	13	134,00 G.
Görl. Lüdr.	13	
Grusonwrk.	5	141,00 bz G.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	16	235,00 bz G.
Stettin. Vulk.-B	8	105,90 G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	
do. Portl.-Cem	8	90,00 G.
OppelnCem-F.	6½	87,10 bz
do. (Giesel)	8½	90,00 G.
Gr. Berl. Pferdb	12½	226,60 bz
Hamb Pferdeb	6	108,00 B.
Potsd. cv. Pfdrb	5½	83,60 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	4	65,00 G.
Schles. Cem.	10½	117,50 bz G.
StettBred. Cem	5	108,50 bz G.
do. Chamott.	30	223,00 G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	179,00 bz B.
Berzelius	12	127,60 bz G.
Bismarckhütte	18	128,00 G.
BochGussst-F.	10	114,50 bz
Donnersmrck	8	87,50 bz G.
Dortm. St-Pr. A	—	66,30 bz G.
Gelsenkirchen	12	153,80 bz
Hibernia	19	15[illegible],60 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	55,70 bz G.
Inowracl. Salz	0	30,60 bz G.
König u. Laura	11	114,50 bz B.
Lauchham. cv.	13	120,50 bz G.
Louis. TiefStPr	13	139,50 B.
Oberschl. Bd.	5	60,25 bz G.
do. Eisen-Ind.	11	120,50 G.
Redenh. St.-Pr.	7	38,00 bz
Riebeck. Mont.	15	170,60 G.
Schles. Kohlw.	0	47,50 bz G.
do. Zinkhütt.	18	205,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	18	275,00 bz G.
Stolb. Zk.-H.	3½	61,50 bz G.
do. St.-Pr.	8½	125,00 bz G.
Tarnowitz cv.		
do. do. St.-Pr.	7	42,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.